



# Auf der internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien

(Schluß, Anfang S. 1.)

Die MRVP führt und führt auch weiterhin einen prinzipiellen Kampf gegen den antimarxistischen Kurs und die subversive Tätigkeit der chinesischen Führer. Wir sind der Meinung, erklärte Zedenbal, daß die Entlassung des Wesens der Politik und der praktischen Tätigkeit der Mao-Gruppe unter den gegenwärtigen Bedingungen für die Festigung der Einheit aller revolutionären Kräfte und für die Ertüchtung einer Abfuhr an den Imperialismus von gewaltiger Bedeutung ist, daß dies nicht nur die Sache einzelner Abteilungen der kommunistischen Bewegung ist, sondern die internationale Pflicht jeder marxistisch-leninistischen Partei.

Unsere Partei betrachtet es als ihre heilige Pflicht, auch weiterhin den Leninischen Ideen grenzenlose Treue zu bewahren, auf Leninische Art gegen jegliche Erscheinungen des Opportunismus unverwundlich zu sein und die Reinheit des Marxismus-Leninismus entschieden zu verteidigen, sagte der Erste Sekretär des ZK der MRVP. Unsere Partei ist entschlossen, den 100. Geburtstag Lenins würdig zu begehen.

MOSKAU. (TASS). Der Vorsitzende der Luxemburgischen KP D. Urbany, der am 13. Juni in der Vormittagsberatung das Wort ergriff, erklärte, daß die Voraussetzungen für den Erfolg der Beratung gegeben sind. Der Entwurf des Hauptdokumentes gibt eine richtige und gründliche Analyse der Lage und der Kräfteverhält-

nisse in der Welt und nicht auf marxistisch-leninistischer Grundlage die richtigen Schlussfolgerungen. Im Entwurf des Dokumentes wird richtig festgestellt, daß sich die Aggressivität der imperialistischen Hauptmacht—der USA—erhöht hat, und daß trotz gewisser Schwierigkeiten, die der aggressive NATO-Block hat, er nach wie vor ein starker und aggressiver Militärblock bleibt, der seine Rüstungen verstärkt und eine ständige Bedrohung des Friedens in Europa darstellt. Es wäre tragischer Leichtsinns, diese Gefahren zu unterschätzen. Um die Imperialisten in ihre Schranken zu verweisen, bedarf es der vollen Koordinierung der Anstrengungen der kommunistischen Parteien.

D. Urbany betonte ferner, daß L. I. Brechnev und eine Reihe anderer Genossen in ihren Reden eindringlich auf die Gefahren hingewiesen haben, die dem Sozialismus, der ganzen kommunistischen Weltbewegung und dem Frieden in der Welt aus dem verbrecherischen Treiben der chinesischen Parteiführer erwachsen.

Ihrem Urteil können wir nur beifolgendes erklären: die Vorsitzende der KP Luxemburgs, Keimene Kommunisten und keiner Partei kann es gleichgültig sein, wenn in China die Mao-Abenteurer den Marxismus-Leninismus in eine chauvinistische Großmacht-Theorie umfälschen, die kommunistische Partei zerschlagen und durch einen von Militärs diktierten Gewaltapparat ersetzen. Provokationen gegen die Sowjetunion organisieren, die internationale

Solidarität der Arbeiterklasse sprengen und in den anderen kommunistischen Parteien die Spaltung betreiben und organisieren.

Die sowjetfeindliche Politik der Mao-Macht haben und ihre Spalttätigkeit stellen eine riesige Gefahr auch für den Frieden dar. Kein Kommunist, kein Friedenskämpfer kann bei solchen Entwicklungen neutral bleiben oder schweigen. Deshalb verurteilen die luxemburgischen Kommunisten auf das schärfste die so schädliche Politik der Mao-Macht.

Die Imperialisten, und in ihrem Schlepptrupp rechtssozialistische und extremistische Parteien, Gruppen und Gruppchen, verdoppeln seit einiger Zeit ihre Anstrengungen, um in die kommunistischen Parteien und ihre internationale Zusammenarbeit Verwirrung zu tragen, die sozialistischen Länder gegeneinander auszuspielen, die internationale Solidarität der Arbeiterklasse zu untergraben, Mißtrauen und Feindschaft gegen die Sowjetunion und die Kommunistische Partei der Sowjetunion zu schüren. Diese Gefahr muß man richtig und rechtzeitig erkennen und sie energisch bekämpfen, fuhr der Redner fort.

Die kommunistischen Parteien entscheiden selbständig über ihre Aktivität, sie sind in der kommunistischen Bewegung gleichberechtigt und für ihre Aktivität und Politik vor der Arbeiterklasse ihres Landes verantwortlich, sagte D. Urbany.

Aber sie haben auch internationale Verpflichtungen, denn sie

sind verantwortlich auch vor der internationalen Arbeiterbewegung. Die Festigung der internationalen Solidarität der kommunistischen Parteien auf der Grundlage der Prinzipien des proletarischen Internationalismus ist heute die vorrangige Aufgabe.

Ferner betonte D. Urbany, daß sich die Kommunistische Partei Luxemburgs gelegentlich der August-Ereignisse in der Tschechoslowakei voll und vorbehaltlos mit dem Vorgehen der Sowjetunion und der anderen Staaten des Warschauer Paktes solidarisierte.

Trotz einer beispiellosen Hetzkampagne gegen die Partei der Luxemburger Kommunisten, betonte der Redner, kam es bei den Wahlen im November und Dezember vorigen Jahres zu einem sensationellen Vormarsch der Kommunistischen Partei. Sie steigerte ihren Stimmenanteil von rund 12 auf über 15 Prozent. Empfindlich geschlagen wurde die rechtssozialistische geführte Arbeiterpartei. Gerade die Kommunisten-Presser Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien in Budapest um den Kandidatenlisten dieser Partei wurden nicht mehr wiedergewählt.

Unsere Partei ist überzeugt, daß unsere Beratung die Voraussetzungen für weitere Erfolge im weltweiten Kampf der Arbeiterklasse und fortschrittlichen Menschen und Kräfte aller Länder gegen den Imperialismus, für Demokratie, Frieden und Sozialismus schafft, daß sie eine entscheidende Etappe sein wird zur vollen Verwirklichung der Einheit der kommunistischen Weltbewegung.

## Pressekonferenz der Delegation der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei

MOSKAU. (TASS). Die Delegation der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei veranstaltete am 14. Juni im Pressezentrum der internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien eine Pressekonferenz. Daran beteiligten sich der Erste Sekretär des ZK der USAP Janos Kadar und das Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der USAP Z. Komocsin. Der Leiter der USAP-Delegation Janos Kadar, der von den anwesenden Journalisten herzlich aufgenommen wurde, sagte:

Meines Erachtens können wichtige politische und gesellschaftliche Fragen ohne Beteiligung der Presse unmöglich gelöst werden. So hatten wir während der Vorbereitung der jetzigen Moskauer Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien in Budapest um den Kandidatenlisten dieser Partei wurden nicht mehr wiedergewählt.

Wir sind froh, daß auch hier ein solches Pressezentrum arbeitet. Ich glaube, daß das Thema der Moskauer Beratung, und zwar die Festigung der Einheit der kommunistischen und Arbeiterparteien sowie die Verteidigung der nationalen Unabhängigkeit und des Friedens die gemeinsamen Interessen aller Völker betrifft. Deswegen möchten wir hoffen, daß die internationale Presse diese Fragen mit der gebührenden Verantwortlichkeit behandeln wird.

Dann legte Janos Kadar in einer kurzen Erklärung die Haltung seiner Partei dar.

Die Ungarische Sozialistische Arbeiterpartei unterstützt von Anfang an die Idee der Einberufung der Moskauer Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien. Es ist uns eine große Ehre, daß die Bruderparteien uns einen Teil der Vorbereitungsarbeit in Budapest anvertrauen.

Die Beratung, die sich der Abschlußphase nähert, wie auch die Vorbereitungsarbeit erfolgt unter Einhaltung der Selbständigkeit der Parteien, demokratisch und im Geiste der Kameradschaftlichkeit. Das Ziel der Beratung ist äußerst wichtig. Es betrifft die ureigensten Interessen der ganzen Menschheit. Wir, die Mitglieder der ungarischen Delegation, hoffen auf einen erfolgreichen Abschluß der Beratung. Unsere Hoffnung wird durch die bereits erzielten Ergebnisse untermauert, und zwar durch die einstimmige Annahme einer Reihe von Dokumenten: des Aufrufs über Vietnam, der Erklärung der Bruderparteien zur Krise im Nahen Osten sowie der Erklärungen zur indonesischen und zu anderen Fragen.

Die Korrespondenten stellen Fragen.

Janos Kadar betont, daß seine Erfahrung heraus weiß, daß die marxistische Wissenschaft

analysiert werden muß und daß die Parteien durch Diskussionen zu gemeinsamen Positionen gelangen, sagte Janos Kadar.

Unter ihnen sind es wohl wenige Menschen, die sich speziell mit der Geschichte beschäftigen. Ihnen ist aber bekannt, daß bereits vor 100 Jahren, während der 1. Internationale, umfassende Diskussionen geführt wurden und Meinungsverschiedenheiten vorhanden waren. Die marxistische Bewegung entwickelte sich jedoch weiter und schritt voran, und wie weit sie vorangeschritten ist, können Sie jetzt selber beurteilen.

Ich glaube, daß die marxistischen Positionen, die marxistische Linie, auch jetzt trotz der beiden Meinungsverschiedenheiten dem Sieg erringen werden. Nach meiner Auffassung werden die zwischenparteilichen Beziehungen nach der Moskauer Beratung intensive und fruchtbringender werden sich auch die Beziehungen innerhalb der mächtigsten Abteilung der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung zwischen den sozialistischen Ländern — festigen.

Janos Kadar verurteilte den abenteuerlichen Kurs der jetzigen Führer der KP Chinas. Ich bin davon überzeugt, daß keine einzige der auf der Beratung vertretenen Parteien in ihrem Lande solche Zustände sehen möchte, wie sie die Pekinger Führung zugelassen hat.

Die Grenzverhältnisse und Provokationen Chinas, die in letzter Zeit bekannt wurden, führten dazu, daß einige Parteien auf der Beratung ihren Standpunkt in dem Sinne änderten, daß sie sich erstens zu dieser Frage verhalten.

Wir sprechen von ganzem Herzen unser Mitgefühl mit den ehrlichen chinesischen Kommunisten, mit allen Werktätigen aus, die unter dem Joch in China herrschenden Bedingungen leben. Ich habe mehrmals Gelegenheit, China zu besuchen. Und ich habe große Hochachtung vor dem chinesischen Volk. Ich bin davon überzeugt, daß es ein besseres Schicksal verdient. Ich bin davon überzeugt, daß es dies auch erlangen wird.

Janos Kadar beantwortete eine Frage nach ideologischen aus, die unter den Delegierten in China herrschenden Bedingungen leben. Ich hatte mehrmals Gelegenheit, China zu besuchen. Und ich habe große Hochachtung vor dem chinesischen Volk. Ich bin davon überzeugt, daß es ein besseres Schicksal verdient. Ich bin davon überzeugt, daß es dies auch erlangen wird.

Janos Kadar beantwortete eine Frage nach ideologischen aus, die unter den Delegierten in China herrschenden Bedingungen leben. Ich hatte mehrmals Gelegenheit, China zu besuchen. Und ich habe große Hochachtung vor dem chinesischen Volk. Ich bin davon überzeugt, daß es ein besseres Schicksal verdient. Ich bin davon überzeugt, daß es dies auch erlangen wird.

Die Ungarische Sozialistische Arbeiterpartei kämpft mit ideologischen und politischen Mitteln gegen diese subversive Tätigkeit.

Der Leiter der Delegation der USAP beantwortete noch viele andere Fragen der sowjetischen und ausländischen Journalisten.

## Aufruf der internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien an die indonesischen Kommunisten

Wir, die Teilnehmer der internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien, übersenden im Namen von Millionen Kommunisten unseren indonesischen Genossen revolutionäre Brudergrüße! Die reaktionären Kräfte Indonesiens im Bündnis mit der Weltreaktion proklamierten den Antikommunismus zur Grundlage ihrer Politik, gingen grausam gegen die Führer der kommunistischen Partei vor, vernichteten Hunderttausende von Kommunisten und anderen Patrioten und ergriffen Repressalien gegen ihre Familien. Das Blutbad, das in Indonesien angerichtet wird, geht schon ins vierte Jahr. Tausende von Patrioten befinden sich in Gefängnissen und Konzentrationslagern oder werden in Todesgefahr des Landes verbannt.

Die gegenwärtigen Machthaber Indonesiens haben die Ideen des wissenschaftlichen Sozialismus außerhalb des Gesetzes gestellt, sie versuchen aus dem politischen Leben Indonesiens alle auszuscheiden, denen die demokratischen Errungenschaften des Volkes teuer sind. Die Verbrechen des Militär-Diktator-Regimes in Indonesien und seine antinationale Politik werden von der ganzen fortschrittlichen Menschheit zorn erfüllt verteidigt.

Dem Polizeiterror zum Trotz bleibt die kommunistische Bewe-

gung in Indonesien bestehen. Viele indonesische Kommunisten kämpfen unter außerordentlich schweren Bedingungen für den Wiederaufbau der kommunistischen Partei Indonesiens und für die Interessen der Werktätigen, sie verteidigen tapfer die nationale Unabhängigkeit des Landes gegen die Anschläge des Imperialismus, der die völkfeindliche und antinationale Politik der herrschenden Kreise Indonesiens ausnutzt.

Die internationale Beratung ehrt das Andenken der indonesischen Kommunisten, die dem blutigen Terror zum Opfer fielen, und bekundet ihre internationale Solidarität mit denen, die den Kampf fortsetzen. Die Beratung glaubt an die Zukunft der Bruderpartei, glaubt daran, daß sie die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Periode wird überwinden können. Wir sind davon überzeugt, daß die indonesischen Kommunisten, indem sie die Prinzipien des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus fest einhalten, im Bündnis mit den anderen fortschrittlichen Kräften Indonesiens ihr Volk zum Sieg der lichten Ideale, der echten nationalen Unabhängigkeit, des Fortschritts und des Sozialismus führen werden.

## Anklage gegen den Imperialismus

MOSKAU. (TASS). „Anklageschrift gegen den Imperialismus“ — diesen Titel führte eine Dokumentensammlung, die von Bruderparteien im Auftrag der Kommission zur Vorbereitung der internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien zusammengetragen wurde.

Das Mitglied des Exekutivkomitees der KP Dänemarks Ib Nörund und das Mitglied des Politbüros des ZK der SED Friedrich Ebert machten ausländische und sowjetische Journalisten, die am Donnerstag einer Pressekonferenz teilnahmen, mit den Materialien dieser Sammlung bekannt.

„Unsere Publikation stellt keinen juristischen Akt dar. Es ist eine Sammlung von anklagenden Fakten. Wir sind überzeugt, daß die in unserem Sammelwerk angeführten Fakten ihren Weg in die Hirne von Millionen und aber Millionen Menschen finden werden. Die Geschichte hat gegen den Imperialismus ihr Urteil gesprochen. Die Völker selbst haben dieses Urteil zu vollstrecken“, erklärte Nörund.

Für die Sammlung „Anklageschrift gegen den Imperialismus“ wurden weitgehend Statistiken der UNO, offizielle Publikationen verschiedener Staaten, Materialien und Dokumente von kommunistischen und Arbeiterparteien sowie einer Reihe von Forschungsinstitutionen ausgewertet, die sich mit weltpolitischen Problemen befassen. Die Sammlung ist reichlich

mit Fotos und Anschauungsmaterial versehen, die die Verbrechen des Imperialismus entlarven. „In sechs Jahrzehnten unseres Jahrhunderts hat der Imperialismus der Menschheit mehr Tod und Zerstörung gebracht als in Hunderten Jahren der Vergangenheit.“

„6 600 Milliarden Dollar — das ist die Mindestziffer des Schadens, den der Imperialismus den Völkern der Welt durch die unproduktiven Militärausgaben, durch große und kleine Kriege, Krisen und Depressionen zugefügt hat“, heißt es in der Dokumentation.

Anhand von zahlreichen Angaben wird in dem Sammelband die verbrecherische Aggression des USA-Imperialismus gegen das vietnamesische Volk entlarvt. „Über eine Million Südvietnamesen wurden gefoltert, verwundet und in den KZ-Lagern zu Tode gefoltert“, bescheinigt die Dokumentation.

Die kommunistischen Parteien verhehlen nicht, daß der Kampf gegen den Imperialismus ein langer, zäher und schwerer Kampf ist. Der Sieg der revolutionären und fortschrittlichen Kräfte ist aber unausweichlich. Das Buch schließt mit dem Aufruf: „Völker der sozialistischen Länder, Proletariat und alle demokratischen Kräfte in drei Ländern des Kapitals, befreit und unterdrückte Völker — vereinigt euch im gemeinsamen Kampf gegen den Imperialismus, für Frieden, nationale Befreiung, sozialen Fortschritt, Demokratie und Sozialismus!“

## Unser festes Vertrauen

Anläßlich der in Moskau tagenden internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien fand in der Koktschetawer Pädagogischen Tschokan-Walichan-Hochschule eine Kundgebung statt.

Auf dem Meeting sprach der Rektor Iwan Gorochowodski. Mit Nachdruck betonte er die Aktualität der Probleme, die auf der in-

ternationalen Beratung zur Erörterung stehen: die Aufgaben des Kampfes der Marxist-Leninisten gegen den Imperialismus auf der gegenwärtigen Etappe und die Aktionsinheit der kommunistischen und Arbeiterparteien, aller ant imperialistischen Kräfte.

In der Veranstaltung wurde beschlossen, an die Teilnehmer der Moskauer Beratung der Bruder-

parteien ein Glückwunschkogramm zu senden.

Die Teilnehmer des Meetings bekundeten ein eindringliches „Unser festes Vertrauen an die bewährte marxistisch-leninistische Führung unserer kommunistischen Partei und an das neue Treffen der Kommunisten der Welt.“

Koktschetaw Gennadi PAN

## Propagandisten beraten

DSHAMBUL. (KasTAG). Hier hat das erste Treffen der Propagandisten der Stadt stattgefunden. Die Teilnehmer des Treffens rörterten das Befehrs des Ersten Sekretärs des Stadtpartei-Komitees N. Bobir über die Ergebnisse des Lehrjahrs und die Aufgaben der Parteipropaganda im Jubiläumsjahr.

In den letzten Jahren schenkt das Stadtkomitee mehr Aufmerksamkeit der Auswahl und Erziehung der Leiter der Schulen und Seminare der Parteischulung. Propagandarbeit führen 149 Leiter

der Betriebe und Abteilungen, 210 Ingenieure und Techniker. Zu einer wichtigen Reserve der Auffüllung des Trupps der Propagandisten wurde die Abenduniversität des Marxismus-Leninismus.

Die Teilnehmer des Treffens tauschten Erfahrungen aus. Vor den Propagandisten trat die alte Kommunistin Anna Iwanowna Furina auf. Sie erzählte von den Reden W. I. Lenins vor den Arbeitern. Der Lehrstuhlleiter der Technologischen Hochschule L. J. Fain sprach über die Meisterschaft W. I. Lenins als Propagandist.

## Die Ideen der Partei werden verwirklicht

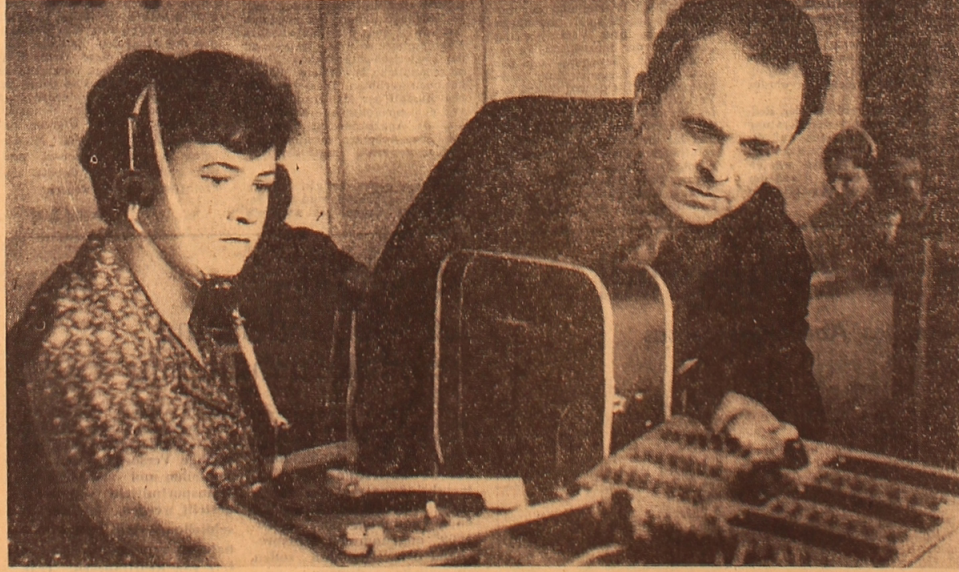
Ein Plakat unter diesem Titel wurde vom Karagandaer Gebietspartei-Komitee herausgegeben. In ihm wird von der organisatorischen und politischen Arbeit der Kommunisten des führenden Sowchos „Ishchinski“ im Rayon Ossakarkowa erzählt.

Das Kollektiv dieser Wirtschaft hat in drei Jahren des Fünfjahresplans die Produktion von landwirtschaftlichen Erzeugnissen um 42 Prozent vergrößert, die Selbstkosten herabgesetzt. Hier sind alle Zweige — die Fleisch- und Milchviehzucht, der Gemüsebau, die Getreidewirt-

schaft—gewinnbringend. Die wirtschaftliche Rechnungsführung ist eingeführt. Die Schaffenden des Sowchos wollen den Fünfjahresplan im Fleischverkauf an den Staat schon in diesem Jahr erfüllen.

Als lebende, organisierende Kraft des Kollektivs des Sowchos gilt die Parteiorganisation, die etwa 80 Mitglieder und Kandidaten der Partei vereinigt. Die Mehrheit von ihnen ist an den entscheidenden Produktionsabschnitten beschäftigt.

(KasTAG) Karaganda



Nikolai Wladimirowitsch Winogradow, Leiter des Kabinetts für technische Lehrräte an der Rjasaner Gebietshochschule für Lehrerfortbildung, ist mit einer Silbermedaille der Leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR geehrt worden. Er bekam sie für die Erhaltung des Schemas und die Herstellung der Ausrüstung für ein Fremdsprachenkabinett sowie für die Einführung dieser Ausrüstungen in den Schulen des Gebiets.

Die neue Vorrichtung ermöglicht es dem Lehrer, den Unterricht gleichzeitig nach zwei Programmen zu führen — für starke und für schwächere Schüler. Sie hilft auch am Dialog zu arbeiten. Der Lehrer wendet sich bald dem einen, bald dem anderen Schülerpaar zu kontrolliert ihre Rede, korrigiert die Aussprache. Auf Wunsch kann im Dialog eines beliebigen Presens und die Tonband aufnehmen und ihn der ganzen Klasse vorführen.

Winogradows Geräte sind in vielen Schulen des Gebiets aufgestellt. Nikolai Winogradow selbst ist ein häufiger Gast in diesen Schulen, er interessiert sich für die Erfolge der Schüler, dafür, wie seine Vorrichtung dem Lehrer hilft.

UNSER BILD: In der Schule Nr. 11 von Rjasan, N. W. Winogradow und die Lehrerin der Fremdsprache N. I. Sagorodnowa prüfen die nach dem Schema von Winogradow geschaffene Ausrüstung.

Foto: A. Knjasew (TASS)

# Auf dieser reichen Erde

## 1. WAS KOSTET EIN PFUND GLÜCK?

Dieses Phänomen der Natur wurde zum letztenmal vor elf Jahren beobachtet. Die Stoppelgähe vom Feuer der roten Mohblüten. Reich war jener Herbst für die Landwirte.

In diesem Jahr loht wieder das rote Mohlfeuer.

Sonderbar: Im Stobenstoppel blüht einige Jahre nacheinander keine einzige Mohblüte. Und dann plötzlich flammen sie in den ganzen Stoppel auf, daß man den Fuß nirgends hinstellen kann. Sie propheszen wohl den Bauern ein großes Gelingen.

Das Jahr 1969 ist ein ungewöhnliches Jahr. So sagen die Agronomen und Klimatologen. Erst der schneereiche Winter und dann ein feuchter, heißer Sommer. Dort, wo im Vorjahr Ende Mai sogar der Herr der Halbwüste — der Wermut — vertrocknete, bringt man in diesem Jahr 4-5 Zentner Heu je Hektar ein. Nebenan hat sich der Weizen fast knöchelhoch erhoben, und sein smaragdgrünes Kleid reicht weit in die Stoppel hinaus bis an den Horizont. Und es ist so still ringsum, als ob sich alles Lebende verabredet hätte, zu schweigen, die wunderbare Tätigkeit der Natur nicht zu stören. Die jugoslawischen Diplomaten, die der Direktor des Sowchos „Alma-Ata“ Piotr Tomarowski an diesem Tag empfing, schüttelten entrückt und vielsagend mit dem Kopf: Die Natur selbst steht hier für den Menschen...

Vor einigen Dutzend Jahren war die „Natur“ eine andere. Wenn es nicht alle Wochen regnete, und der Sommer nach den heutigen Begriffen ein „gewöhnlicher“ war — vertrocknete sogar die Pappeln am Wegrad. Und das in der gesamten „mitteleuropäischen Lombard“ vor dreißig Jahren. Die Touristen hatten damals kein Interesse für unser Mittelalter. Diese Wildheit... Jetzt kommen sie aus aller Herren Länder. Heute ist es eine andere Sache. Man schaut mit Neugierde. Kein „Ach“ und keine Bewunderung, jedoch Achtung im Blick.

Eine Million Rubel Reingewinn. Keine Kleinigkeit — eine Million bei 3000 Hektar Ackerland. Alle Ausgaben deckt, ergibt der Hektar 333 Rubel in die Tasche. Menschen, die sich für die moralischen Aspekte der kollektiven Arbeit nicht interessieren, können nur Fantazahlen, das Niveau der Rentabilität der landwirtschaftlichen Produktion überzeugen. Und noch etwas: kann sie mit der privatkapitalistischen Produktion konkurrieren? Dann lassen wir Zahlen sprechen.

Erstens, das Wachstum der Intensivierung der Produktion. Mit anderen Worten — mit welcher Geschwindigkeit sich die Gesamtproduktion entwickelt. Vor zehn Jahren ergab ein mit Weizen begabter Hektar durchschnittlich 19,7 Zentner. Wir haben mit Absicht das Jahr 1958 angeführt. Es war in natur-klimatischer Hinsicht sehr günstig. Im Jahre 1968 bekam man von den nämlichen Flächen schon 39,2 Zentner. Ebenfalls im Durchschnitt. Der Tabakertrag (der Tabakbau ist für die Wirtschaft führend) hat sich in 10 Jahren um 10 Zentner je Hektar vergrößert; die

mehrjährigen Gräser um 32 Zentner usw. Aufmerksamkeiten verdient die Tatsache, daß der Sowchos, immer strenger die Spezialisierung der Landwirtschaft, wirkungsvoller, energischer seine Viehzucht entwickelt, besonders die Milch- und Schweinezucht. Das ist vorteilhaft. Im Jahre 1968 wurden im Durchschnitt von jeder Kuh 3 380 Kilo Milch gemolken. Und in der Gruppe Malvine Seels — 4 857 Kilo bei einem Fettgehalt von fast 5 Prozent.

Mit einem Wort die Milchviehzucht brachte der Wirtschaft 43 666 Rubel Reingewinn, die Schweinezucht 279 148 Rubel. Die Rentabilitätsrate der Sowchosökonomie beträgt für das Vorjahr 32,7.

Unrentabel bleibt wie zuvor nur die Kommunalwirtschaft. Sie wird es auch in Zukunft bleiben. Jedoch darüber später.

Bei der ökonomischen Forschung wird ein „Paradox der Zeit“ offensichtlich, eine sehr interessante Erscheinung. Die Produktivität des Viehs und des Hektars wächst, die Bruttoproduktion hat sich buchstäblich in einigen Jahren verdreifacht, und der Reingewinn ist von 438 813 Rubel im Jahre 1962 auf 1 Million im Jahre 1968 gestiegen. Gleichzeitig aber steigen die Selbstkosten der Produktion. Im Jahre 1939 kam 1 Zentner Tabak auf 53 Rubel, im Jahre 1968 auf 78 und im Jahre 1968 auf 143 Rubel zu stehen. Ein Zentner Korn dementsprechend 3,18; 4,03; 4,28 Rubel. Milch — 10,8; 13,8; 15,05. Was ist das für eine Tendenz?

Das ist um so mehr sonderbar, als die Rentabilität der Produktion unaufhaltsam steigt.

Aufwand an Arbeitskräften für die Produktion eines Zentners Erzeugnisse betrug bei Getreide 0,52; bei Heu 0,80, bei Milch 2,00, bei Gewichtszunahme der Rinder 9,00, bei Gewichtszunahme der Schweine 9,60. Hier die entsprechenden Resultate für 1968: 0,23; 0,15; 0,91; 4,4; 1,73.

Der Anbau von Tabak, Kartoffeln, die Futterbeschaffung, die Getreideernte sind vollständig mechanisiert, in der Viehzucht wurde ein hohes Mechanisierungsniveau erreicht.

Alle Summanden sprechen folglich dafür, daß sich die Selbstkosten der Produktion senken müßten. Sie wachsen aber an. Die Politikomen würden das auf den früheren Arbeitsaufwand zurückführen. Natürlich, in einem gewissen Grade ist es so. Denn die Energieausstattung steigt, eine große Menge verschiedenartiger Technik wird angeschafft. All das erhöht letzten Endes die Kosten. Die Hebung der Produktions- und der Ackerbaukultur ist ohne Investitionen unmöglich. Aber wenn früherer Arbeitsaufwand so entscheidend auf die Selbstkosten wirken und so einen hohen Koeffizienten darstellen würde, würde die Produktion schließlich sinnlos werden, denn bei so einer Entwicklungstendenz würden die letzten Endes einander verschlingen. Und wenn dies nicht geschieht, so liegt das Wesen des „Paradoxes“ nicht im früheren Arbeitsaufwand.

Im letzten Jahrzehnt entwickelt sich die Landwirtschaft sehr stürmisch. Es genügt zu sagen, daß von 1958 bis 1968 solche Grenzen erreicht wurden, die

man in den dreißig, 1958 vorausgegangenen Jahren erzielt hatte. In der Ökonomik der Produktion vollzog sich eine qualitative Wandlung. Darüber wird viel geschrieben. Jedoch die Frage, was diese Wandlung unmittelbar dem Produzenten der Materialgüter, den Sowchosarbeitern, gibt, bleibt im Schatten. Die Arbeit ist kollektiv, aber deren Verteilung bleibt vorläufig noch individuell — von jedem nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seiner Arbeit. Sie ist nun das Lebensniveau des Sowchosarbeiters im Zusammenhang mit dem Niveau der Entwicklung der Ökonomik der Wirtschaft geworden?

Im Jahre 1939 betrug der Jahreslohn ihrer Mitglieder 242 Rubel; im Jahre 1958 — 635 und im Jahre 1968 — 1 400 Rubel. Aber das ist nominal. Viel schwerer ist es, den realen Arbeitslohn zu berechnen, der in einer höheren Preiskategorie gestiegen ist. Wir gehen über die „unsichtbaren Fonds“, d. h. die kostenlose medizinische Betreuung, Bildung usw., die bei uns zur Lebensnorm geworden sind, nicht zu sprechen. Ein weiteres Beispiel die öffentliche Ernährung. In der Sowchosabteilung kostet ein Mittagessen aus drei Gängen 20-25 Kopeken. Die übrigen Kosten müssen der Arbeiter selbst bezahlen. Dabei bestrafen sich in der Speisehalle nicht nur die Arbeiter, sondern auch ihre Familienmitglieder. Den Arbeitern wird gegen den Herstellungspreis Fleisch, Milch, Weizen verkauft. Die Arbeiter bekommen je 400 Kilo Weizen überhaupt umsonst. Einen Teil der Kosten, die mit der Unterhaltung der Kindergärten und -krippen und anderer Dienstleistungsanstalten zusammenhängen, übernimmt ebenfalls der Sowchos. Jetzt kann man zur Frage zurückkehren, warum die Kommunalwirtschaft verlustbringend ist und es auch in Zukunft bleiben wird. Es wurde vorgehend der Bau von Wohnungen für die Arbeiter entfällt, alte Gebäude werden abgetragen, die Wohnungsmiete ist für die Rentabilität der Produktion ein erhebliches Hindernis. Die gesellschaftlichen Fonds sind bedeutend angewachsen. Die Arbeiter fahren auf Sowchoskosten in Sanatorien, machen Touristenreisen durch die Union. Alles ist nicht aufzuzählen.

Jetzt kann man auch den „Paradox der Zeit“ erklären. Beliebige Kosten nach dem angenommenen Rechnungssystem legen sich zu guter Letzt auf die Selbstkosten einer Einheit des zu produzierenden Erzeugnisses. Also ist kein Widerspruch vorhanden. Der Sowchos verausgibt immer mehr Mittel für die Hebung des Lebensniveaus seiner Werktätigen. Dieses seinerseits wurde dank den „materiellen“ Maßnahmen möglich. Die von der Partei nach dem Märzplenum (1965) ihres Zentralkomitees beschlossen worden sind.

Man sagt, daß das Glück nicht im Geld liegt. Wer wird das bestreiten. Aber ohne Geld gibt es auch kein volles Glück. Die materielle Seite ist in der Kultur der menschlichen Gesellschaft immer von entscheidender Bedeutung. Aber es wäre banal, den Grad des materiellen Befriedigungs durch die Zahl der Personwagen, Fernsehgeräte und Schränke messen zu wollen. Nicht das haben wir im Auge, wenn wir vom Leben der Sowchoskulturschaffenden sprechen. Der Unterschied zwischen ihrer und der städtischen Kultur verschwindet offensichtlich im weiten Sinne dieses Wortes. Eben hier liegt die Haupttendenz der Entwicklung des heutigen Dorfes.

L. WEIDMANN, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Alma-Ata

Frieda Neumüller ist im Sowchos „Rentabilität“, Gebiet Zelinoград, Schrittmacherin unter Mechanisierern der Sowchos „Sowchos-Im Schilf“. In dieser Zeit hat sie reiche Berufserfahrungen gesammelt.

Foto: D. Reinwalder

# Gelehrter von Weltruf

Verlag Berlin, 1968. „Biographien bedeutender Chemiker“, so heißt die Neuerscheinung. Ich blättere im Buch Boyle und Lavoisier, Berzelius und Mendelejew, Arrhenius und Brønsted, Semjonow, Usanowitsch und noch viele Namen, alles Gelehrte von Weltruf, Kolosse der Wissenschaft.

Von einem dieser großen Gelehrten soll hier die Rede sein, und zwar von Professor Usanowitsch, Leiter des Lehrstuhls für physikalische Chemie an der Kasachischen Staatsuniversität, Mitglied der Akademie der Wissenschaften Kasachstans.

Heute, am 17. Juni, wird Professor Usanowitsch 75 Jahre alt. Diesem Datum begeht Michail Iljitsch nicht etwa im Ruhesessel. Er nimmt zur Zeit an einer in Kiew verlaufenden Konferenz über die Chemie der Koordinationsverbindungen teil. Restlos in die Chemie verliebt, strebt Michail Iljitsch Usanowitsch sein ganzes Leben nach neuen Erkenntnissen und findet sie auch. Dadurch liefert er einen bedeutenden Beitrag zur Entwicklung der Theorie und Praxis dieser Wissenschaft.

Die hundert Wissenschaftler haben ihre Kandidaten- und Doktorarbeiten unter Betreuung von Professor Usanowitsch verteidigt. Das sind — um nur einige zu nennen — vor allem Mitglieder der Kasachischen Akademie der Wissenschaften K. B. Jazimirsky, korrespondierendes Mitglied der Usbekischen Akademie der Wissenschaften Ch. Usmanow, die Gelehrten A. Bekturov, K. Billałow, J. K. Pitschgina und viele andere.

M. I. Usanowitsch wurde am 17. Juni 1894 in Schitomir als Sohn eines Arztes geboren. Mit der Goldmedaille beendet er das Gymnasium, danach — glänzend die Universität. Seit 1918 beginnt seine intensive pädagogische und wissenschaftliche Tätigkeit. Schon in jenen Jahren liefert Michail Iljitsch hervorragende Arbeiten auf dem Gebiet der physikalischen Chemie und der physikalisch-chemischen

Analyse. Dafür wird Michail Iljitsch 1931 zum Professor ernannt, und 1938 erhält er den Doktorgrad. Damals bekleidete Michail Iljitsch Usanowitsch den Posten des Direktors des Instituts für Chemie an der Mittelasianischen Staatsuniversität zu Taschkent.

Während des Großen Vaterländischen Krieges unternimmt M. I. Usanowitsch auf Antrag der Militärakademie der Panzertruppen eine Reihe wichtiger experimenteller Forschungen. Die Regierung der Usbekischen SSR schätzte die unermüdliche wissenschaftliche Tätigkeit von M. I. Usanowitsch in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges hoch ein und verlieh ihm den Ehrentitel „Verdienter Wissenschaftler der Usbekischen SSR“.

Die nächsten 25 Jahre ist M. I. Usanowitsch in Kasachstan tätig. 1946 wählt man Professor Usanowitsch zum korrespondierenden Mitglied der Akademie der Wissenschaften und bald darauf — zum Akademiestar.

Er beschäftigt sich mit der Untersuchung von Lösungen, gibt den theoretischen und experimentellen Beweis dafür, daß die Entstehung der elektrischen Leitfähigkeit beim Vermischen nichtleitfähiger Komponenten von der Bildung ganz bestimmter Ionenverbindungen in der Lösung abhängig ist.

Schon 1940 befaßt sich der amerikanische Gelehrte Holl eingehend mit Usanowitschs Theorie und hebt besonders deren leichte Verwendbarkeit und deren tadellose logischen Aufbau hervor. In Kasachstan führt Prof. Usanowitsch eine ganze Reihe neuer Experimente durch und tritt 1953 in einer Diskussion über Säuren und Basen mit Ergänzungen zu seiner Theorie auf. Er schreibt: „Die Gesamtheit der allgemeingültigen Vorstellungen von den Säuren und Basen ist ein überzeugender Beweis dafür, daß wir es in Wirklichkeit mit chemischen Funktionen und nicht mit Stoffklassen zu tun haben.“ Die Begriffe „Säure“ und „Base“

sind relativ. Wir können das eine oder andere Teilchen nicht als Säure überhaupt qualifizieren, sondern nur als Säure in Beziehung zu anderen Teilchen, die ihrerseits die Säure gegenüber Basen sind.

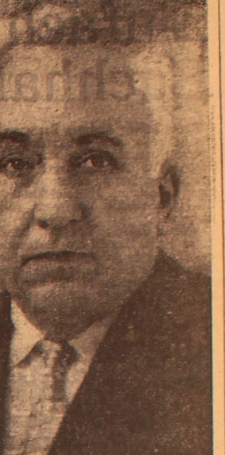
Die Theorie von M. I. Usanowitsch gewinnt immer mehr Anerkennung. Sie wird schon in englischen und amerikanischen Lehrbüchern dargestellt. Als Autor dieser originellen Säure-Basen-Theorie ist M. I. Usanowitsch schon weit über die Grenzen unseres Landes hinaus bekannt.

Die theoretischen Arbeiten von Prof. Usanowitsch ermöglichen es, viele praktische Fragen zu lösen, die mit der Herstellung chemischer Präparate von Qualität und mit der Vervollkommnung technischer Prozesse verbunden sind.

Michail Iljitsch ist tätiger Teilnehmer republikanischer und Unionen-Wiederherstellungsarbeiten. Er hat eine Reihe von Artikeln über Lomonosow, Engels, Morosow und Kurnow veröffentlicht.

Professor Usanowitsch ist Träger zweier Orden des Roten Arbeitsbanners und vieler Medaillen. Wollen wir Michail Iljitsch Usanowitsch zu seinem Geburtstag aus herzlichsten gratulativen und ihm noch viele Jahre fruchtbarer schöpferischer Tätigkeit wünschen.

Michail Iljitsch ist nicht nur ein



Gelehrter von Weltruf, sondern auch ein glänzender Pädagoge. Sein Auditorium ist immer überfüllt.

Wortvolles hat M. I. Usanowitsch in der Geschichte der Chemie geleistet. Seiner Feder entstammt das Buch „Schöpfer der Chemie“. Er hat eine Reihe von Artikeln über Lomonosow, Engels, Morosow und Kurnow veröffentlicht.

Professor Usanowitsch ist Träger zweier Orden des Roten Arbeitsbanners und vieler Medaillen. Wollen wir Michail Iljitsch Usanowitsch zu seinem Geburtstag aus herzlichsten gratulativen und ihm noch viele Jahre fruchtbarer schöpferischer Tätigkeit wünschen.

Nora PEEFFER



# Metallurgen werden Mechanisatoren

Es ist schon zur gewöhnlichen Erscheinung geworden, daß auf dem Gelände, das sich dem Usbekengoraker Titan- und Magnesiumkombinat anschließt, täglich eine Kombi-BK-4 fährt. Sie wird von den Metallurgen wie auf einem Getreidefeld gesteuert. Diese Kombi wurde vom Patensowchos hergebracht, und jetzt wird sie von den Metallurgen geleitet.

In Kombi hildete man eine Gruppe aus 30 Mann, die den

# Das Wort des Meisters

Wie früher wurden die Reparaturarbeiten auch in diesem Jahr mit der Vorbereitung der Technik zur Saat rechtzeitig fertig. Jeden Tag verließen zwei Traktoren die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Im Schilf“. Der Mittelaufwand bei der Reparatur war geringer als geplant. In all diesem sind die Erfahrungen der Menschen zu sehen, und vor allem des Leiters der Werkstatt Alexander Quindt. Er ist schon zehn Jahre auf diesem Posten.

Der Mensch steht im fünften Jahrzehnt, bleibt aber immer noch jugendlich aktiv. Der junge Sascha Quindt machte in den Kriegsjahren die Mechanik zum Beruf, wie alle Anhänger seiner Lehrzeit durch.

„Ein Meister!“ sagten damals die Traktorenisten achtungsvoll über ihn. „Aus ihm wird ein guter Mechanisator.“

Diese Worte gingen in Erfüllung. Alexander wurde und ermannte. Er meisterte die Kombi. Alle himmelhohen Kombines von „Kommunar“ bis zur breitspurigen Anhängerkombi „S-6“ gingen durch seine Hände.

Im Jahre 1950 bekam die Tolskars MTS neue Anhängerkombines mit 6 Meter breitem Heber. Eine

# Die Erneuerung des Kohlenbeckens

Der von der Regierung vorgemerkte Kurs zur technischen Neuausrüstung der Kohlenindustrie sieht neben dem Aufbau neuer hochmechanisierter und automatisierter Kohlegewinnungsbetriebe auch die Zusammenlegung und Rekonstruktion der funktionsereidigen Gruben vor.

In Einklang mit diesem Kurs werden die Maßnahmen zur Errichtung neuer und zur Rekonstruktion alter Gruben des Karagander Kohlenbeckens fortlaufend durchgeführt. Anfangs dieses Jahres wurde die Riesengrube Nr. 1-2 „Tentekskaja-Werkschafnaja“ mit einer täglichen Leistungsfähigkeit von 10 000 Tonnen Kohlen in Betrieb genommen. Unweit davon die Grube Nr. 8, die die Spezialisten „Grube der Zukunft“ nennen. In dieser Grube werden prinzipiell neue Schemen des Feldauschlusses und der Schichtführung des Schichtfeldes sowie auch ein neues Abbausystem des Kohlenfeldes angewandt.

Nach dem Mechanisierungs- und Automatisierungsgrad des Produktionsprozesses wird die Grube ein Musterbetrieb sein, die Kosten

# Gebietsseminar im Sowchos

PETROPALOWSK. (KasTad). Die Erfahrungen der führenden Wirtschaften Nordkasachstans in der Vergrößerung der Fleischereikosten wurden auf einem Gebietsseminar im Sowchos „Leninski“ des Sowjetkij Rayons verallgemeinert. Hier ist die Viehzucht spezialisiert, die Technologie der Winterhaltung von Rindvieh wurde revidiert, es wird ein Mastkomplex geschaffen. Die Wirtschaft hat die Produktion von Rindfleisch in drei Jahren mehr als anderthalbmal vergrößert. Dieser Zweig wur-

# Zur Heumahd bereit

Die Traktoren, Mähmaschinen und alle anderen Aggregate sind im Sowchos „Kussepski“ zur Heumahd einsatzbereit. In diesem Jahr hat der Sowchos einen Heuschlag von 4000 Hektar und rechnet damit, das Gras von dieser Fläche bis zum 20. Juni abzurufen.

Unsere Schrittmacher bei der Heubeschaffung sind Karl Schwindt und Theodor Schelge.

A. HERDT  
Gebiet Koktschetaw

# Koks aus Sägespänen

In der Sowjetunion entwickelt sich erfolgreich die Produktion von Kunstfasern, aktiver Kohle und kristallinem Silizium.

Die Holzkohle dient als Rohstoff für diese Produktion. Am Zentralen Wissenschaftlichen Forschungsinstitut für Forstchemie in der Stadt Gorki wurde eine Versuchreihe zur Gewinnung von Koks aus Holzsaespänen, Abfällen der Sägemühlen und Holzbearbeitungsbetrieben durchgeführt.

Der von den Mitarbeitern des Instituts vorgeschlagene Fertigungsprozess ist einfach und ökonomisch. Er besteht aus einer kleinen Zahl von einfachen Operationen: das sind die Ausdehnung der Sägespäne, ihre Trocknung, Vermischung mit einem organischen Stoff und Briquettenierung unter einem Druck von 500-700 Kilogramm je Quadratmeter. Während der Briquettenierung verkokt die Sägespäne. Als organische Stoffe werden harzige Teerückstände, Abfälle der Kokschemieproduktion, oder feste Abfälle der Erdöldestillation verwendet.

Der Koks aus Sägespänen übertrifft die Holzkohle in einer Reihe von Eigenschaften (Dichte, mechanischer Festigkeit, Kohlenstoffgehalt je Volumeneinheit usw.). Das sich beim Koken bildende Harz kann in jenen Zweigen der Volkswirtschaft benutzt werden, in welchen Holztaer und andere Harze verwendet werden.

A. FESTSCHENKO  
Gebiet Kustanai

# Skipförderschacht, noch einen Füllort. Die Beendigung der Rekonstruktion der Grube ist auf das Jahr 1972 festgesetzt. Zu jenem Zeitpunkt sollen die Grubenbauer, neue Kohlenstufen vorbereiten, 20 Kilometer Aerie ausarbeiten. Nach der Beendigung der Rekonstruktion wird die Grube namens Kostenko jährlich über 4 Millionen Tonnen Kohlen zutage fördern.

Bei der Errichtung neuer Kapazitäten der Grube namens Kostenko arbeitet das Kollektiv des ersten Bergbau- und Abteufers der Verwaltung „Karagandachschachochodka“. Die Grubenbauer erfüllen ihren Plan für Bau- und Montagearbeiten monatlich zu 110-120 Prozent. Das beste Kollektiv des Reviers ist die Brigade des Helden der Sozialistischen Arbeit, Verdienter Bauarbeiters der Kasachischen SSR Johann Karsten. Bei einem Monatslohn von 50 Meter baut die Brigade von 10 bis 75 Metern Schacht. Die Kosten der erfüllten Arbeiten sind hier die niedrigsten in der Verwaltung.

A. KUDRIJAZEW, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“  
Karaganda

# Einfach Buchhalter

Kaum hatte Andreas Bachmann die Schwelle des Arbeitszimmers überschritten, umringen ihn auch schon seine Arbeitskollegen und gratulierten ihm zu seinem 40-jährigen Dienstalter. Man deckte ihm die Hand, steckte ihm eine rote Tulpe an.



Unlängst fand in Atbasar eine Beratung der Buchhalter statt, in der Andreas Bachmann aus dem Karl-Marx-Sowchos über seine reiche Erfahrung auf diesem Gebiete sprach.

sofort die zuständigen Personen darüber in Kenntnis, um diese Mißstände zu beheben. In der ersten Abteilung des Sowchos kennt man keine Mehrausgabe von Lohnfonds.

Andreas Bachmann ist auch ein häufiger Gast bei den Viehzüchtern, denn die Viehzucht ist ein wichtiger Wirtschaftszweig im Sowchos. Hier tut eine strenge Kontrolle besonders not.

Ungeachtet seiner reichen Erfahrung ist Andreas Bachmann stets darauf bedacht, sich weiter auszubilden. Im Winter studierte er im Zirkel die Ökonomie der Landwirtschaft, außerdem bezieht er viele Fachzeitschriften und Zeitungen, um immer über alle laufenden Tagesfragen im Bilde zu sein.

„Ein gerechter Mensch ist Andreas Bachmann“, sagt man von ihm im Sowchos. Und das Urteil des Kollektivs ist immer treffend.

A. KULEW  
Gebiet Zelinograd



Dshambul-Denkmal Foto: Th. Esau

Im Jahre 1970 wird die Stadt Dshambul 100 Jahre alt. Wie war sie früher, wie ist sie heute, und was gibt es Neues auf der Karte des heutigen Gebietszentrums Dshambul? Mit diesen Fragen wandte sich unser „Eigenkorrespondent Adam Wotschel an den Chefarchitekten der Stadt Turdaly Tschinaslow.

Handelswege aus dem Westen nach Mittelasien und China, den Fluß Talas kreuzten. Und eine unserer Hauptstraßen, die Kommunisttscheskaja von heute, war damals gerade der „große Seidenweg“, der Mittelasien mit den Ländern der antiken Welt verband. Dieser Weg wurde von allen Handelskarawanen benutzt.

TALAS. So hieß im Altertum Dshambul, begann Turdaly Tschinaslow zu erzählen, entstand noch in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung, dort, wo die

Herzlosen und hohlköpfigen Wüstlinge. Im Mittelpunkt der Handlung steht Rigoletto, der unglückliche Vater des unglücklichen Mädchens Rigoletto, dem von eigenem Kummer und Schmerz gebrochenen Hausnarren des Herzogs von Mantua, können fremdes Unglück und Leid nicht mehr rühren. Er ist erobert und giftig.

# Immer hilfsbereit

Hermann Neufeld kam 1942 in die Autogarage des Bergwerkes „Kimpersal“, wo er seine Arbeitslaufbahn als Schlosserlehrling für Motoren begann. Seitdem arbeitet er ununterbrochen hier in der Motoren- und gilt als fleißiger Arbeiter und guter Motoren-schlosser. Hermann arbeitet nicht nur selber vorbildlich, sondern sporniert mit seinem Beispiel auch andere an, ist jederzeit bereit sein Können anderen zu über-

mitteln, ihnen mit Rat und Tat zu helfen. Nicht wenig Jungen hat er in der Motoren- und Schlosserwerkstatt ausgebildet. Für seine hingebungsvolle, gewissenhafte Arbeit wurde ihm der Ehrentitel eines „Aktivisten der kommunistischen Arbeit“ verliehen.

H. KELLERMANN  
Gebiet Aktjubinsk

# In der Zauberwelt der Musik

## GASTSPIELE DER MOSKAUER OPER

Die Moskauer Gastspiel-Oper, die in dieser Saison den 20. Jahrestag ihres Bestehens feiert, ist kein Neuling im Festival der Gebiete. Schon zweimal gastierte das Theater erfolgreich bei uns, und jede seiner starkbesetzten Darbietungen war ein freudiges Treffen mit der großen Kunst.

1949 auf Anregung einer Gruppe von Solisten des Bolschoi-Theaters gegründet, erfüllt die Moskauer Oper eine durchaus wichtige und schwierige Mission: sie macht die Bewohner der Städte, in denen es keine Operntheater gibt, mit den besten klassischen und modernen Opern bekannt, führt sie in die Zauberwelt der Musik, in das Reich der Töne ein, entwickelt den ästhetischen Geschmack der Zuhörer und trägt damit zur Formung der neuen sozialistischen Menschen bei.

Die Eigenart der Arbeit ermöglicht es dem Theater nicht, in seinen Spielplan solche Meisterwerke der russischen Klassik aufzunehmen wie „Eugen Onegin“, „Boris Godunow“ oder „Fürst Igor“, da diese Opern einen gewaltigen Chor, ein verstärktes Orchester, sperrige Dekorationen und klassisches Ballett benötigen. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß das Theater nur leicht be-

setzbare Opern auf die Bühne bringt. Keinesfalls! Das diesjährige Repertoire ist, wie auch die zwei vorhergehenden, umfangreich und mannigfaltig. Urteilen Sie bitte selbst: „Die Wassernixe“ von Dargomyshski, „Die Zarenbraut“ von Rimski-Korsakow, „Rigoletto“ und „La Traviata“ von Verdi, „Der Barbier von Sevilla“ von Rossini, „Madam Butterfly“ („Tschio-Tschio-San“) von Puccini und „Faust“ von Gounod. Also sieben grundverschiedene Opern, die in vokal-dramatischer Hinsicht überaus kompliziert sind. Und dies bei kleinem Chor, relativ kleinem Orchester und Diversissement.

Zur schöpferischen Gruppe der Moskauer Oper gehören die Verdienste Schauspielers der RSFSR Oleg Rasumowski und Georgi Schulpin, die erfahrenen und weitaus berühmten Solisten Hermann Gradow, Nina Sasulowa und Valentin Jarowizin, die begabte Jugend — Tatjana Karpintschik, Soja Gromadskaja, Lilian Gawrijuk, Boris Drushinin, Igor Paramonow u. a., Chor und Orchester unter Stabführung von A. Michailow und L. Swjatoslawski.

Das Bedürfnis nach künstlerischem Miterleben hat die Musikfreunde in großer Anzahl im Theater vereint. Sie haben dort

Hohepunkte und Aufführungen erlebt, die noch lange in Erinnerung bleiben werden.

„La Traviata“, Oper von Giuseppe Verdi, Libretto von Francesco Maria Piave. Alle Schauspieler, die Darsteller der Hauptrollen und diejenigen, die in einem Akt nur ein paar musikalische Phrasen zu singen hatten, das gesamte Theaterkollektiv, der Regisseur oder Dirigent, Szenenbildner oder Gewandmeister — alle setzten ihr ganzes Können ein und gaben ihr Bestes her.

Die Hauptrolle gestaltete die junge Solistin der Oper Tatjana Karpintschik (Violetta). Sie läßt keinen kalt und reizt alle Zuschauer in ihren Bann. Tatjana Karpintschik ist eine ausgezeichnete Sängerin und eine talentierte dramatische Schauspielerin. Ihre silberhelle, glockenreine und biegsame Sopranstimme und ihr wahrheitsgetrautes, mit innerer Tragik erfülltes Spiel wurde von den Zuschauern mit stürmischem Applaus begrüßt und gewürdigt. Großen Erfolg ernteten Hermann Gradow (Alfred), Valentin Jarowizin (Jermon) und Soja Gromadskaja (Anina).

„Rigoletto“. Die Fabel ist allbekannt. Es ist die traurige Geschichte von der ersten Liebe eines reinen Mädchens zu einem

herzlosen und hohlköpfigen Wüstling. Im Mittelpunkt der Handlung steht Rigoletto, der unglückliche Vater des unglücklichen Mädchens Rigoletto, dem von eigenem Kummer und Schmerz gebrochenen Hausnarren des Herzogs von Mantua, können fremdes Unglück und Leid nicht mehr rühren. Er ist erobert und giftig. Hinter der kläglichen Larve des Narren verbirgt sich nur noch ein einziger Sonnenstrahl — die Liebe zu seiner Tochter Gilda (Karpintschik). In der Titelrolle erlebten wir Igor Paramonow. Sein Rigoletto ist ein Mann mit schwerem Schicksal und widersprüchlichem Charakter. In ihm leben zwei Menschen: der zur Schau gestellte Hofnar und der liebevolle, sorgsame Vater. Igor Paramonow ist noch jung, um so erfreulicher ist sein Riesenerfolg in dieser Rolle. Er handhabt seinen metallisch glänzenden Bariton großartig, auch an dramatischer Ausdruckskraft fehlt es dem Künstler nicht. Große Leistungen wiesen der Chor und das Orchester unter Leitung des Hauptdirigenten A. Michailow auf.

Das Wiedersehen mit der „Wassernixe“ und „Zarenbraut“ steht uns noch bevor, aber für das bereits Gesehene schulden wir der Moskauer Oper herzlichen Dank.

R. PFLUG

# STÄDTE UNSERER REPUBLIK

# Dshambul gestern, heute, morgen

und lange vor diesen das Heer Alexanders von Makedonien.

Im XIII. Jahrhundert wurde die Stadt vollständig zerstört. Ein Herrscher löste den anderen ab, auch der Name der Stadt änderte sich, doch die Straße blieb der Hauptweg, der Europa mit dem Orient durch Mittelasien verband. In der alten Aulije-Ata (wie die Stadt später hieß) zog sich die Straße bis zum ehemaligen Mehlmarkt und weiter führte der strategische Weg, den man nach dem Namen eines Gouverneurs die Kaufmann-Chaussee nannte.

Bis zur Revolution war Aulije-Ata ein typisches Krähwinkel-Kreisländchen. Die Nikolajew-Kathedrale, der schmale Getreidemarkt, eine Anfangsschule, die man damals für eines der schönsten Gebäude der Stadt hielt, ein Volkshaus, das Kraftwerk — ein Privateigentum — und noch einige Wohnhäuser des Stadtdadels, vor denen abends die Gaslaternen brannten.

Im Museum der Lenin-Mittelschule in Dshambul wird ein interessantes Dokument aufbewahrt: Der Befehl des Generalgouverneurs des Gebiets Syr-Darja von Kaufmann-I über die Eröffnung der Zweiklassen-Lehranstalt. Das war am 13. Juli 1878 in Aulije-Ata. Er war die erste Lehranstalt im ganzen Kreis, und sie blieb die einzige Schule bis 1903. Erst in den nächsten 15 Jahren wurden in den Siedlungen Merke, Tschu und Burnoje Kirchenschulen eröffnet.

Das war wirklich ein Tropfen im Meer der durchgängigen Analphabeten, der Unkultur und Rückständigkeit. Um irgendein Bittgesuch an die zaristischen Beamten einzureichen, mußten die Kasachen manchmal Hunderte Kilometer zurücklegen, ehe sie eine schriftkundige Person auffindig machen konnten. Die Eisenbahn wurde erst in den ersten Jahren des Weltkrieges angelegt.

Die Große Oktoberrevolution brachte der Stadt neues Leben. Am 15. November 1917 beschloß der Bauernkongreß des Kreises Aulije-Ata, die Sowjetmacht anzuerkennen.

1938 wurde der Stadt zu Ehren des hervorragenden kasachischen

Kays der Name Dshambul verliehen. Nach der Erschließung des reichen Phosphoritlagers bei Karatau begann die Entwicklung der Industrie und somit auch der Stadt. Gegenwärtig gibt es in Dshambul mehrere Hochschulen und Techniken, viele Berufsschulen, Dutzende Mittelschulen.

Nebenbei sei bemerkt, daß das Dshambuler Kraftwerk für Gummierzeugung und Hydromotoren vorläufig die einzige Hochschule dieser Art in Kasachstan ist. Sie bildet Ingenieure-Hydrotechniker, Ingenieure-Mechaniker für Meliorationsmaschinen, Fachleute für Wasserversorgung und Kanalisation aus. Gegenwärtig studieren an den 7 Fakultäten der Hochschule 4000 Studenten. Nicht weniger Personen studieren an der pädagogischen und an der technologischen Hochschule.

Die wichtigsten Betriebe in Dshambul sind: das Superphosphatwerk, das Werk für Gummierzeugnisse, das Werk für kommunalen Maschinenbau, die Zuckerküchle und andere. Die erste Folge des sich im Bau befindlichen Werks für Doppelsuperphosphat wurde schon seiner Bestimmung übergeben.

Seit fünf Jahren besteht die Betriebsvereinigung „Dshambulkosibow“ mit einer Jahreskapazität von mehr als zehntausend Paar Schuhwerk. In Dshambul funktionieren Konfektions- und Möbelfabriken, Konditoreien und andere Betriebe. Den Werktätigen stehen etwa ein Dutzend Lichtspieltheater und zwei Stadien mit je 25 000 Plätzen zur Verfügung.

Die Stadt ändert zusehends ihr Gesicht. Im nördlichen Teil zum Beispiel erheben sich auf der Trudowaia-Straße mehrgeschossige Häuser, die es dort vor 3—4 Jahren überhaupt nicht gab. Ein riesiger Bauplatz ist der Mikrorayon Nr. 1 im westlichen Teil. Hier wird eigentlich eine ganz neue Stadt errichtet. Jedes Jahr erweitert sich die Wohnfläche etwa um 55 000 Quadratmeter, und im Planjahrfünft sollen insgesamt Wohnhäuser mit einer Gesamtfläche von 430 000 Quadratmeter schlüsselfertig gemacht werden. Das ist bedeutend mehr, als in allen vorhergehenden Jahren der Sowjetmacht. Der Wohnraumbonds der Stadt soll sich in 5 Jahren um

das Anderthalbfache vergrößern und die Zahl der mehrgeschossigen Gebäude — um das Vierfache.

In diesem Planjahrfünft ist es vorgesehen, 10 Schulen für 10 000 Schüler, 7 Anstalten für etwa 1 700 Kinder im Vorschulalter zu bauen. Außerdem sollen ein Lichtspieltheater für 800 Zuschauer, ein Kulturhaus mit 1 200 Plätzen und der Klub für die Erzieher mit 400 Plätzen errichtet werden. Bald wird ein neues Hotel, die „Goldene Domra“, zusätzlich 350 Gäste aufnehmen können. Auch der Bau des Kraftwerks mit einer Kapazität von 1 200 000 Kilowattstunden soll in Balde abgeschlossen werden.

Hauptsächlich soll auch weiterhin im südwestlichen Teil der Stadt gebaut werden. Neben dem Mikrorayon Nr. 1 sollen noch in der solcher Rayons entstehen, die eine ganze Stadt mit etwa 60 000 Einwohnern darstellen werden.

Gegenwärtig arbeiten unsere Architekten an der Komplexbebauung neuer Stadtteile und der Rekonstruktion längst bestehender Stadtviertel, auch daran, die Industriebetriebe am geeigneten Platz unterzubringen, an der Entwicklung der Wohnrichtung und der Grünanlagen sowie der Verbesserung der baulich-technischen Gestaltung der Häuser und Anlagen. Mit einem Wort, man ist bemüht, unser Gebietszentrum Dshambul noch schöner zu machen.

„Man darf sagen, daß die Ergebnisse dieser Arbeit zu sehen sind: der Unterschied zwischen dem typisch orientalischen und europäischen Teil der Stadt, der früher auffiel, ist verschwunden. Die Stadt erfreut jeden mit ihren breiten asphaltierten, hell beleuchteten Straßen. Die Hochhäuser sind in Grün getaucht. Die Kommunisttscheskaja-Straße, über die der Architekt am Anfang sprach, teilt sich dort nicht, sondern mündet in die Autostraße Taschent—Alma-Ata — Frunse —, in die Welt der großen Wege, in die unermesslichen Weiten unserer Heimat.“

## Neues aus Wissenschaft und Technik

### Wissenswertes

Mehr als 30 000 radiootope Meß- und Prüfergeräte sind in den verschiedenen Zweigen der sowjetischen Industrie im Einsatz. In den metallurgischen Kombinate von Donezk, Kusnez, Magnitogorsk u. a. tragen sie zur komplexen Automatisierung der Produktion bei. Ihr Anwendungsbereich erstreckt sich von der Kontrolle der Hochofenbeschickung bis zur Steuerung des Stahlschmelzprozesses.

Galvanische Überzüge aus Mangan schützen vor Korrosion. Dem litauischen Elektrochemiker Prof. Jaizkis ist es erstmals gelungen, eine Methode zur Herstellung dieser Manganüberzüge zu entwickeln. Ihre Anwendung ermöglicht die Erspargung von Zink und Nickel in großem Ausmaß.

Der Rostvorgang des Eisens erzeugt Elektrizität. In den USA wird ein neues Batterieelement auf dieser Grundlage erprobt. Die Stromabgabe pro Kilogramm Batteriegewicht soll sechsmal größer sein als bei den üblichen Bleiakkus. Bis zur Verwendung in Telefonanlagen und tragbaren Fernsehgeräten ist noch Entwicklungsarbeit nötig.

Auf Müllhalden suchen die Mitarbeiter des Instituts für Mikrobiologie von Texas nach Mikroben, die auch „Plaste“ verdueren“ können. Dabei wurden bisher unbekannt Mikroorganismen gefunden, die im Labor weiter gezüchtet werden. Sie sollen in Zukunft dazu dienen, Abfälle aus synthetischem Kunststoff zu vernichten.

Die bei der Extraktion von Erdöldestillaten mit Schwefel anfallenden Harze, die bisher als Abfallprodukt angesehen werden, können zu Bitumenmehl verarbeitet werden, das beim Straßenbau Anwendung findet. Das von polnischen Forschern entwickelte Verfahren ermöglicht es, das Bitumenmehl als Füllstoff dem Asphalt beizumischen und damit 40 Prozent des Asphalts zu ersetzen. („Uranija“)

## REDAKTIONSKOLLEGIUM

# Für Gefahrlosigkeit im Straßenverkehr

Laut Beschluß des Gebietsrats der Werktätigenparlamenten und des Gebietsgewerkschaftsrats wird bei uns im Gebiet im Juni 1969 ein Wettbewerb „Für Gefahrlosigkeit im Straßenverkehr“ durchgeführt.

Ziel und Aufgabe dieses Wettbewerbs sind:

- a) die Fahrer aller Autowirtschaften des Gebiets zum aktiven Kampf für die Gefahrlosigkeit im Straßenverkehr zu mobilisieren;
- b) die Verbreitung von fortgeschrittenen Erfahrungen im gefahrlosen Straßenverkehr;
- c) Festigung der Arbeitsdisziplin der Fahrer.

Vor Beginn des Wettbewerbs werden in vielen Autowirtschaften der Stand der Havarien im Gebiet erörtert. Das Kollektiv des Sholymbater Kraftfahrparks, wo es im Verlaufe von 3 Jahren keine Havarien oder sonstige Unfälle gibt, hat sich einmütig für diesen Wettbewerb ausgesprochen.

Ihm schließen sich auch die besten Fahrer der Kraftfahrtruppe von Alexejewka — Rank, Bauer und Perediri — an.

Nach den Bedingungen des Wettbewerbs werden für die Anteilnahme der Fahrer an der Frühjahrssaison zusätzlich Punkte ausgestellt.

Bis jetzt gibt es bei uns leider immer noch eine Vielzahl von Unfällen und ernstem Havarien. Ein Großteil davon entfällt auf die Fahrer von Privatautos, die oft in trunkenem Zustand am Steuer sitzen.

In den Städten ist immer noch die Zahl der Kindertraumata bei Verkehrsverletzungen sehr hoch. So gab es 1968 in Zelinograd noch 56 Unfälle, die durch Verkehrsverletzungen hervorgerufen wurden.

Die Praxis lehrt, daß man ohne Havarien arbeiten kann. Als Beispiel können wir den Fahrer Koschubay Ospanow anführen, bei dem es seit 1964 aber auch nicht eine Havarie gab.

In der Zeit des Wettbewerbs werden in den Autowirtschaften, Anstalten, Betrieben und Schulen Vorträge über Verkehrsregeln und die Maßnahmen zur Vermeidung von Unfällen, über die Kultur des Auto- und Straßenverkehrs u. a. gehalten.

Wir fordern die Bevölkerung unseres Gebiets auf, sich aktiv an der Durchführung des Wettbewerbs für die Gefahrlosigkeit im Auto- und Straßenverkehr zu beteiligen.

M. SMIRONOW,  
Chef der Staatlichen Autopspektion des Gebiets Zelinograd, Oberst der Miliz

# Berichtigung

In der vorigen Ausgabe der „Freundschaft“ wurden in der Bildunterschrift auf der ersten Seite Fehler zugelassen. Richtig muß es dort heißen: (Im Vordergrund von links): Leiter der Abteilung Recht und Vertrag der Handelsvertretung der DDR Genosse Günther Straubinger, Dritter Sekretär der Botschaft der DDR Genossin Waltraud Kresse, Direktor des Zelinograd Pumpenwerkes Genosse A. S. Olchowski, Vorsitzender des Zelinograd Gebietskomitees der Ge-

werschaft der Staatsangestellten, Sekretär des Gebietsvorstandes der Gesellschaft für Freundschaft mit der DDR Genossin B. A. Alibajewa und der stellvertretende Vorsitzende des Zelinograd Stadtsojwets A. Sh. Sarssnow.

Der Mitarbeiter der Redaktion, der die Namentstellung verursacht hat, wurde bestrahlt.

Die Redaktion bittet die Genossen, deren Namen entstellt wurden, um Entschuldigung.

Der Mitarbeiter der Redaktion, der die Namentstellung verursacht hat, wurde bestrahlt.

Die Redaktion bittet die Genossen, deren Namen entstellt wurden, um Entschuldigung.



UNSER GROSSES ZUHAUSE Pskow, Platz der Bauarbeiter Foto: I. Salamalaw

## UNSERE

### ANSCHRIFT:

Kaz. CCP

г. Целиноград

Дом Советов

7-ой этаж

«Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

«ФРОЙНДШАФТ»

ИНДЕКС 65414



## TELEFONE

Chefredakteur — 2-19-09, Stellv. Chefr. — 2-17-07, Redaktionssekretär — 2-79-84, Sekretariat — 2-76-56, Abteilungen Propaganda, Parteipolitische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, 2-18-71, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-17-55, Übersetzungsbüro — 2-79-15, Leserbrief — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-43, Fernruf — 72

Типография № 3 г. Целиноград

УН 01033 Заказ № 8145